

# Etwas über die Tätigkeit der Planungsstelle

Autor(en): **Kopp, Max**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **43 (1948)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-173352>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## *Etwas über die Tätigkeit der Planungsstelle*

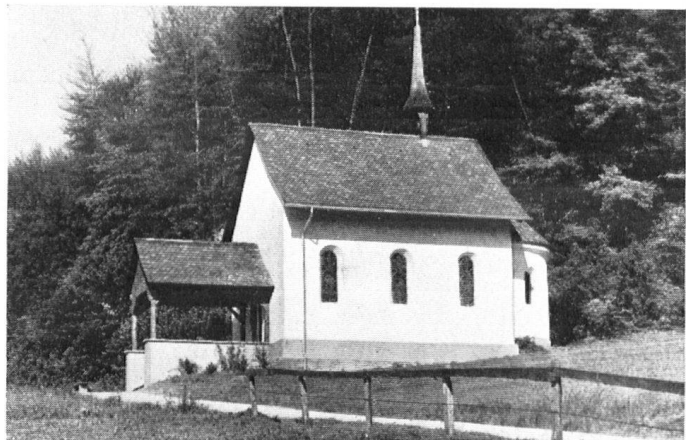
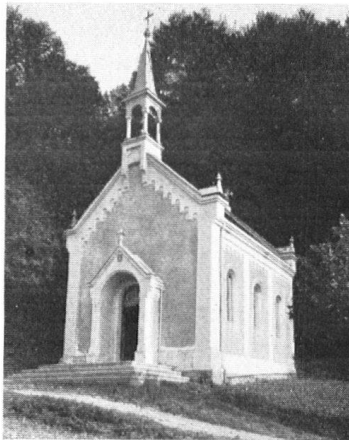
---

Die Aufgabe der Planungsstelle bestand ursprünglich darin, im Rahmen der Arbeitsbeschaffungsaktion des Bundes, die vom Heimatschutz vorgesehenen Dorfsanierungen zu leiten, welche mit Hilfe von Subventionen hätten verwirklicht werden können. Die Entwicklung der Wirtschaft in der Nachkriegszeit hat aber einen ganz andern Verlauf genommen. Statt der gefürchteten Arbeitslosigkeit ist eine Hochkonjunktur in allen Erwerbszweigen eingetreten und die Subventionen für Arbeitsbeschaffung sind eingestellt. Die Aktion für Dorfsanierungen ist deshalb nicht über das Stadium der Projektierung hinausgekommen.

Die Planungsstelle hat sich deshalb in den letzten zwei Jahren einem andern Gebiet zugewandt, das ursprünglich als Nebenzweck vorgesehen worden war und das sich nun zur Hauptaufgabe entwickelt hat: der Bauberatung.

Von dieser Tätigkeit sei den Heimatschutzfreunden im folgenden berichtet.

Die verschiedensten Anfragen fliegen uns ins Haus. Da ist ein Gemeinderat irgendwo im Schweizerland unschlüssig, welche Entscheidung er einem eingereichten Bauprojekt gegenüber zu treffen hat und ersucht uns um unser Urteil. Da ist ein privater Bauherr, der, ehe er sich an einen Architekten wendet, von der Planungsstelle Auskunft haben möchte über die Umbaumöglichkeit seines alten Hauses. Da ist ein Pfarrer, in dessen Dorf seit dem Kirchenneubau ein altes,



Photos: Jos. Reinhard, Sachseln.

*Die Lourdes-Kapelle.* Am Wege von Sachseln nach dem Flüeli stand eine pseudo-gotische Kapelle aus den neunziger Jahren, deren hilflose Häßlichkeit aus der schönen Berglandschaft herauschrie und die deshalb seinerzeit an den Schandpfahl der Landi gekommen war. Im Bruderklausen-Jahr faßte die Gemeinde den löblichen Entschluß, dieses Ärgernis zu beseitigen. Die Planungsstelle hat die Entwürfe für den Umbau des Äußern geliefert, der mit bescheidenen Mitteln ein sehr gutes Ergebnis erzielt hat.

*Heureuse adaptation de la chapelle de Lourdes près de Sachseln au style du pays.*

verlassenes Kirchlein steht, das beinahe abbruchreif wäre und von dem er sich doch nicht trennen will. Nun soll ihm die Planungsstelle raten, ob aus der Kapelle ein Kirchgemeindesaal gemacht werden könnte.

So ist der Leiter der Planungsstelle viel unterwegs, hat da zu beraten, sucht dort ein vorhandenes Projekt zu verbessern und zeichnet hier eine Skizze, wie er sich einen gewünschten Dorfbrunnen richtig aufgestellt dächte. Er kommt immer wieder mit neuen Menschen in Berührung und ist immer wieder erstaunt und erfreut ob der Riesenmenge an gutem Willen, der überall umher im Lande vorhanden ist, etwas Rechtes zu machen. Und wenn oft trotzdem nicht alles gut gerät, so hängt dies meist am mangelnden Können. Das Bauen ist eine Kunst. Und je länger sich einer ernsthaft mit dieser Kunst beschäftigt, um so besser weiß er, wie schwer sie ist. Wie nicht jeder Flachmaler zugleich ein Kunstmaler ist, so ist nicht jeder Hans und Heiri, der etwas von der *Technik* des Bauens versteht, zugleich einer, der die *Kunst* des Bauens beherrscht. So sei denn immer wieder allen Baulustigen ans Herz gelegt, daß nur der *künstlerisch* begabte Architekt fähig ist, eine Bauaufgabe zu lösen, die auch das Herz erfreut. Aber auch solche gibt es zum Glück überall im Lande. Es gilt nur, sie zu finden und sie mit den Baulustigen zusammenzuführen. Auch das ist eine wichtige Aufgabe unserer Beratungsstelle.

Max Kopp.

*Der Wiederaufbau von Stein (Togg.)* Nach dem großen Dorfbrand zu Stein im Toggenburg hat der Heimatschutz dem Baudepartement des Kantons St. Gallen seine Planungsstelle für den Wiederaufbau zur Verfügung gestellt. Sie wurde von diesem mit der Ausarbeitung des neuen Dorfplans und mit der Oberleitung über die Wiederaufbauarbeiten betraut. Die Projektierung und Bauleitung der einzelnen Gebäude liegt in den Händen freier Architekten, die von den einzelnen Grundeigentümern nach ihrer Auswahl beigezogen worden sind. Die einzelnen Projekte wurden von diesen auf der Grundlage des generellen Bebauungsplanes und der Ansichtsskizzen der Planungsstelle nach Maßgabe des Bauprogramms der einzelnen Bauherren ausgearbeitet. Das kantonale Hochbauamt (Kantonsbaumeister Breyer) und der Berichtende hatten die Projekte zu genehmigen. Im Rahmen einer guten kollegialen Zusammenarbeit entstanden die verschiedenen Bauten, die im wesentlichen dem bodenständigen Toggenburger Haus verpflichtet, doch andererseits die persönliche Note ihrer Erbauer nicht verleugnen. Es ist damit heute in Stein ein neuer Dorfkern im Rohbau fertig, der in einer schönen Ausgewogenheit Rücksicht auf das Gemeinsame und Individuelles in sich schließt, und der, wenn einst alles fertiggestellt ist, ein Zeitdokument bilden wird, dessen wir uns nicht zu schämen brauchen. Er wird die erfreuliche Rechtfertigung sein für die aufgeschlossene Spendefreudigkeit, die nach dem Brande sich im ganzen Schweizervolk bewährt hatte.



*La reconstruction du village incendié de Stein (Toggenburg) d'après les plans généraux de notre bureau technique.*